744
4005

Was sagt man bey Ihnen von der Erscheinung des gekrönten Dichters in Bayern? Es ist merkwürdig, daß sich jetzt auch Fürsten und Prinzen zu den Schriftstellern gesellen, und ihr Fach vergrößern und daß bey den Gedichten des K. v. B. allen aufrichtig zugegangen, und kein blanchisseur dabey die Hand gehabt, zeigen die Mängel derselben, die so viel ungeschaffen gewesen wären. Das Gemüth des Ab[illegible] macht sich überall sichtbar, und man freut sich, in ihnen einen Geist zu finden, den Hofrit und Zang nicht gegen tiefe Eindrücke abgestumpft haben. Man sieht, daß er nicht gedankenlos durch das Leben geht. Und ungemein liebenswürdig ist oft die Aufrichtigkeit, mit der er seine Schwachheiten gestehet, und sie an Liebhabern selbst seiner Gemahlin bekennt.

Es ist Zeit zu schließen. Verzeihen Sie, wenn ich bitten darf, meine auf meinem Herz anhängen bey der [illegible] Ich bin mit großer Hochachtung

Ihr

ergebenster

Jacobs.

Empfangen d. 13. Sept. a. Dr. 1829.

741
399

Sie erhalten, mein verehrter Freund, mit diesen Zeilen den 3ten Theil meiner vermischten Schriften, den ich Sie bitte mit gewohnter Güte und Wohlwollen anzunehmen. Einige darin ist Ihnen durch frühere Mittheilungen bekannt; das meiste aber sind neu hinzugekommene Anmerkungen, welche gelegentlich eine Menge von Gegenständen berühren, die mir am Herzen lagen. Das darunter vorzüglich die Religion der Alten, und das Verhältniß ihrer Religion zur Sittlichkeit war, werden Sie leicht inne werden. Wie groß auch unsere Achtung des Christenthums seyn muß, so scheint es mir doch nicht, daß ihr durch Herabwürdigung der alten Religiosität eine besondere Dienst geleistet werden, oder daß man nöthig habe den Kampf zu erneuern, den früher, als das Christenthum noch der Apologien bedurfte, verdienstlich seyn konnte. Julian hat aus mehreren Schriftstellern einen Wust von Auszügen griechischer Eitelkeit zusammengetragen, um ihn dem Heidenthume vor die Thüre zu legen; mir aber scheint das Heidenthum daran nicht mehr Schuld zu haben, als das Christenthum an der nicht geringen Masse von Greueln, die man nicht nur durch das ganze so fromm-gläubige Mittelalter hindurch, in den Klöstern, in den Wohnsitzen der Päpste und an den Höfen der allerchristlichsten Könige, sondern noch